

Inhalt

Vorwort	11
I. Hermeneutisches Vorverständnis	14
1. Verstehende Entwicklungspsychologie impliziert die Anerkennung des hermeneutischen Ansatzes als notwendige Ergänzung für die empirische Forschung	14
1.1 Die Schwierigkeit der Psychologie, ihren Gegenstand zu definieren	14
1.2 Vom Primat des Innenaspektes	23
1.3 Abwehr einer Ideologisierung des Innenaspektes durch Hinweis auf die geistliche Dimension	30
II. Die im Kontext dieses hermeneutischen Ansatzes bevorzugten Entwicklungsmodelle	39
1. Entwicklung unter dem Aspekt von Differenzierung, Integration und Stabilisierung der jeweils höheren Einheit	39
2. Entwicklung als Gleichgewicht von konservativen und propulsiven Kräften der inneren Dynamik	42
3. Entwicklung unter dem finalen Aspekt des »Wozu«	44
3.1 Die pneuma-psychosomatische Verschränkung in der Finalität des Menschseins	48
4. Evolution unter dem Innenaspekt von Freiheit als Hinweis auf eine geistlich bestimmte Ordnung der Schöpfung und deren Belastung durch die Macht der Angst und des Todes	60
5. Einordnung und Zuordnung im Sinne vertikaler und horizontaler Verankerung unserer Entwicklung als Identität-stiftendes Bezogensein	80
6. Begegnungsfähigkeit als immanenter und transzendenter Aspekt von seelischer Entwicklung	87

III. Bedingungsfaktoren der Entwicklung	96
1. Die Frage nach der Relation von Anlage und Umwelt als allgemeines Problem von Entwicklung	96
1.1 Ergebnisse der Zwillings- und Konstitutionsforschung	96
1.2 Anlage- und Umweltfaktoren in der Genese geschlechtstypischer Unterschiede	102
1.3 Prägungsvorgänge	111
1.4 Entwicklungsgefährdende Anlagen und Umweltbedingungen	114
1.4.1 Neurotisierende Rollenzuweisungen als belastende Umweltwirkungen (nach H. E. Richter)	119
1.4.1.1 Mechanismen der Übertragung: Das Kind als Ersatz für einen anderen Partner	122
1.4.1.2 Mechanismen der Projektion: Das Kind als Ersatz für einen Aspekt des eigenen Selbst	130
IV. Die einzelnen Entwicklungsschritte als Prozeß einer Veränderung im zeitlichen Kontinuum	135
1. Die intrauterine Entwicklung keine Rekapitulation der Phylogenese	135
2. Der besondere Geburtszustand des Menschen als Hinweis auf seine vertrauensbezogene Existenz	141
3. Dualunion zwischen Mutter und Kind – die objektlose Stufe	146
4. Differenzierung zwischen innen und außen – Entstehung der ersten Objektbeziehung	151
5. Vom Objekt des Triebes zur personalen Beziehung – »Nein« und »Ja« als Indikatoren der beginnenden Selbststeuerung	170
6. Selbststeuerung und Verantwortung	182
6.1 Die Sauberkeitserziehung als Bewährungsfeld der Selbststeuerung	182
6.2. Ausbau der Dialogfähigkeit durch Entwicklung von interessen- und situationsübergreifendem Vertrauen	188

6.2.1	Vertrauensverlustängste im Vorschulalter und ihre Folgen	202
7.	Selbstbehauptung in der Gruppe als Basis der Beschulbarkeit	213
8.	Im Vorfeld des Naiven Realismus	226
8.1	Symbole, Spiele und Märchen als Vermittler zwischen Innen und Außen	226
8.2	Von der Objektkonstanten zu den personalen Konstanten durch die Entwicklung verbindlicher und transparenter Regelungen des sozialen Bezogenseins	239
9.	Der Naive Realismus – die erste Stufe des Sachbezuges	252
10.	Im Übergangsfeld vom Naiven zum Kritischen Realismus – zweite Stufe des Sachbezuges	268
11.	Die Vorpubertät und der Beginn der Individualisierung als Wahrnehmung des »Dazwischen« (M. Buber)	283
12.	Die Pubertät und die zentrale Frage nach Zugehörigkeit und Ziel im Leben	288

Anhang: Selbststeuerung, Freiheit und der Geist des Menschen	319
---	------------

Literaturverzeichnis	330
---------------------------------------	------------

Namensregister	337
---------------------------------	------------

Sachregister	340
-------------------------------	------------